

Der Kompetenzbegriff im Lehrplan 21 und Umsetzungsideen

Der **Kompetenzbegriff** in der Pädagogik geht u. a. zurück auf Wolfgang Klafki's Kompetenzmodell der kritisch-konstruktiven Didaktik. Gemeint sind die Fähigkeit und Fertigkeit, in den genannten Gebieten Probleme zu lösen, sowie die Bereitschaft, dies auch zu tun. Im erziehungswissenschaftlichen Kompetenzbegriff sind also sachlich-kategoriale, methodische und volitionale Elemente verknüpft, einschließlich ihrer Anwendung auf ganz unterschiedliche Gegenstände. Der Bedeutungskern umfasst Fähigkeit, Bereitschaft und Zuständigkeit. Nach anderer Meinung geht die Kompetenztheorie in der Regel auf Kompetenzdefinition des Kognitionspsychologen Franz Weinert zurück.

LP 21: <http://v-ef.lehrplan.ch/index.php>

Heinz Heckhausen formuliert: Damit ein Mensch sich auf etwas intrinsisch einlässt, also etwas von sich aus will (Volition), muss er motiviert sein. Damit er motiviert ist, muss er über entsprechende überfachliche Kompetenzen (Selbst- und Sozialkompetenz) verfügen. Beispiel: Ein Mensch, der nicht weiss, wie er wie er sich in einer bestimmt Situation verhalten kann und darf, wird kaum motiviert sein. *Heckhausen H. & Weinert F., Max-Planck-Institut, 2013, siehe im Weiterbildungsportfolio PPZ, Kapitel "Motivation"*

Kompetenz meint somit zusammengefasst:

Da taucht eine Aufgabe auf, die ich lösen kann Dank

- Vorwissen (Fachwissen)
- Handlungsstrategien (Methoden, Verhalten)
- Motivation

Die Aufgabe wird reflektiert, und die Vorgehensweise kann anschliessend in anderen vergleichbaren Situationen erfolgreich angewendet werden

Eine Kompetenz besteht aus mindestens zwei miteinander verknüpften Lernzielen aus dem Fach-, Sozial-, Personal- und Methodenbereich.

Erstens handelt es sich hier nicht um einzelne Lernziele, sondern um eine koordinierte Anwendung verschiedener Einzelleistungen anhand eines für den Lernenden jeweils neuen Problems.

Zweitens orientiert man sich nicht alleine am abstrakten Schulstoff, sondern stets an lebensweltlichen Bezügen des Lernenden, am "sich bewähren im Alltag".

Drittens achtet ein kompetenzorientierter Unterricht stärker auf den Schüler und seine Lernvoraussetzungen als ein am Stoff ausgerichteter Unterricht.

Gem. "Kompetenzbegriff" -> Weinert, 2001

Die im LP 21 formulierten Kompetenzen beziehen sich auf Kompetenzbereiche bzw. Inhalte -> was? und Handlungsaspekte bzw. Tätigkeiten -> wie? Die Kompetenzbereiche und die Handlungsaspekte sind als gleichwertig zu sehen aus der gewählten Reihenfolge ist keine Hierarchie abzuleiten.

LP 21: <http://v-ef.lehrplan.ch/index.php>

Zum einen werden überfachliche Kompetenzen im alltäglichen schulischen Zusammenleben gefördert und erweitert. Zum anderen bietet der Unterricht durch die vertiefte Auseinandersetzung mit Fachinhalten Gelegenheit, an überfachlichen Kompetenzen zu arbeiten. Je nach Aufgabe, Zielsetzung und Voraussetzungen der Lernenden sind unterschiedliche personale, soziale und methodische Kompetenzen hilfreich, um eine Aufgabe zu lösen. Es gehört zum verbindlichen Auftrag der Lehrpersonen, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in allen drei Zyklen und in allen Fachbereichen zu bestimmen, auszuwählen und diese bewusst mit den Lernenden zu fördern.

LP 21: <http://v-ef.lehrplan.ch/index.php>

Kompetenzorientierten Unterricht erkennt man daran:

Zielbewusstheit (WISSEN)

Die Lernenden kennen die Ziele (auch die überfachlichen), wissen, was für ein Verhalten die Lehrperson wünscht und können Auskunft darüber geben

Handlung (KÖNNEN)

Der Unterricht ist so organisiert, dass die ausgewählten überfachlichen Kompetenzen (vernetzt mit dem Lernstoff) von den Lernenden tatsächlich gezielt geübt / trainiert werden.

Zentraler Aspekt Reflexion: Auch die trainierten überfachlichen Ziele werden auf eine geeignete Art und Weise reflektiert (mündlich, via Kompetenzpass → Selbst- und Fremdbeurteilung o.ä.)

Mitverantwortung (WOLLEN)

Die Lernenden identifizieren sich mit dem Gelernten.

Sie sehen den Sinn und den persönlichen Gewinn, sind intrinsisch motiviert. Sie bemühen sich von sich aus für die Erreichung der Ziele.

Transfer (ANWENDEN)

Die angeeigneten Kompetenzen werden von den Lernenden in neuen Situationen angewandt.

Beispiel einer Kompetenz aus dem Lehrplan 21: *"Die SuS können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und im Dialog darauf eingehen."*

Eine Kompetenz beinhaltet immer mehrere ausgewählte Lernziele und/ oder komplexe Sachverhalte.

Eine Kompetenz kann weder direkt geschult noch überprüft werden. Jedoch mit Hilfe von Kompetenzpässen und den darin enthaltenen einzelnen Lernzielen wird die Komplexität der

Kompetenzen werden so aufgeschlüsselt (operationalisiert), dass sie konkret erlernt und exakt beurteilt werden können.

Ein **Kompetenzpass** enthält möglichst unmissverständliche, einzelne, trainierbare Verhaltensweisen (*Indikatoren* s.u.), die zu einer entsprechenden überfachlichen Kompetenz führen. Sie sind im **Perfekt und/ oder in Imperfekt** formuliert, damit die SuS nach einer ausgewählten Arbeitssequenz mit Hilfe des Kompetenzpasses die einzelnen in der Kompetenz beinhalteten Verhaltensweisen klar überprüfen können.

Indikatoren sind beobachtbare und trainierbare Verhaltensweisen; jeder Indikator ist zugleich ein Lernziel.

*Ich habe das Gegenüber angeschaut
Ich habe mich dem Gegenüber mit dem Körper zugewandt
Ich habe am Thema nachgefragt
Ich konnte mit eigenen Worten zusammenfassen, was ich gehört habe
Ich habe das Gegenüber ausreden lassen*

*Jede Selbst-, Methoden- und Personalkompetenz lässt sich beliebig mit den **Lernzielen aus den Fachbereichen** verknüpfen:*

Beispiele:

*Wenn die SuS zu zweit die Reihen üben und erlernen sollen:
Ich kann meinem Lernpartner die Siebnerreihe ohne Unterbruch korrekt aufsagen.*

...

*Wenn die SuS einander zu zweit Testpassagen vorlesen sollen:
Ich kann meinen Text so deutlich vorgelesen, dass meine Lesepartner verstanden haben, was ich vorgelesen habe.*

...

Ein **Lernziel** beschreibt, was ein/e Lernende am Schluss kann:

*Ich habe 80% aller Nomen in einem Text gefunden.
Ich habe unechte Brüche miteinander korrekt multipliziert.*

Fazit:

Ein Kompetenzpass dient somit der Überprüfung und (Selbst-)beurteilung der angestrebten Lernziele (Indikatoren) aus dem Methoden-, Sozial- und Personalkompetenzbereich. Kompetente Menschen beherrschen nicht nur den Schulstoff, sondern sie können und wollen ihn geschickt, kreativ und sinnvoll für sich und für andere bei neuen Herausforderungen nutzen.

*Um dies in der Schule für alle Lernenden erschliessbar und korrekt messbar zu gestalten, sollten überfachliche Lernziele (zum Beispiel mit Hilfe von Kompetenzpässen, die unmissverständliche Indikatoren enthalten), **formuliert, kontinuierlich trainiert und reflektiert** werden.*